

Nr. 54. Hirschberg, Sonnabend den 5. Juli. 1851.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 20. Juni. Das Königliche Consistorium der Provinz Brandenburg hat die den katholischen Dissidenten im Jahre 1848 gegebene Erlaubniß, die hiesige Kloster-Kirche zu ihrem Gottesdienste zu benutzen, zurückgenommen und dem Vorstand befohlen, den genannten Dissidenten die fernere Benutzung der Kirche sofort zu untersagen, auch dafür zu sorgen, daß ihr Gottesdienst weder durch ihren Prediger Brauner, noch durch einen andern Prediger derselben darin stattfindet. Veranlassung hierzu ist die kürzlich erschienene Schrift von Brauner: Religionslehre für Freie, worin über die Hauptlehren der Religion Urtheile und Behauptungen aufgestellt werden, welche zum größten Anstoß zu gereichen geeignet sind. Dieselben Ansichten und Urtheile finden sich auch in der am Neujahrstage 1851 von Brauner gehaltenen und im Druck erschienenen Rede, und zwar in einer Weise, daß sie, zumal in Verbindung mit den darin enthaltenen, einer religiösen und christlichen Auffassung gänzlich fremden politischen Aeußerungen, auf eine evangelische Gemeinde nur den Eindruck der Entweihung ihrer Kirche machen können. Zur Verkündigung solcher unevangelischer Lehren kann eine evangelische Kirche nicht hergegeben werden.

Berlin, den 28. Juni. Der Prozeß gegen die Arbeitervereine wegen gesetzwidriger Verbindung wurde in den verflossenen Tagen vor dem hiesigen Kriminalgericht verhandelt. 24 Angeklagte, theils Vorsteher, theils Mitglieder standen vor den Schranken. Die Anklageschrift that dar, daß diese Vereine nicht rein technische Zwecke verfolgten. Aus den Statuten des hier abgehaltenen Arbeiter-Kongresses geht hervor, daß man eine Verbrüderung aller Arbeiter gestiftet habe, um dem Kapital entgegenzutreten. Sie hatten also nicht nur die radikale Umgestaltung des Staates, sondern namentlich der Gesellschaft zum Zweck. Der Kongreß hatte in einer Adresse an die Nationalversammlung die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die revolutionäre Bewegung der Zeit eine soziale und daher nur sekundär eine politische sei. In den gedruckten Beschlüssen befinden sich eine Menge Forderungen, welche politischer Natur sind und der demokratischen Richtung angehören, z. B. Jeder Deutsche ist mit 21 Jahren Wähler für gesetzgebende Versammlungen und zu den Gemeindewahlen; Aufhebung aller indirekten Steuern und Steuerfreiheit derjenigen, die nur das Nöthige zum Leben haben; die Majorate müssen vom Staate aufgehoben werden; das stehende Heer muß beschränkt, die wirkliche Dienstzeit höchstens auf Ein Jahr festgestellt, dagegen die Volksbewaffnung allgemein eingeführt werden; Eine Kammer, allgemeiner unentgeltlicher Schulunterricht u. s. w. Man bekannte sich zu den radikalsten Ansichten. In der Zeitschrift „die Verbrüderung“, welche das Organ der Vereine war, werden nicht die Interessen der Gewerbe, sondern sozialische Ideen erörtert. An die Stelle der Religionen und des Christenthums soll die Humanität, an die Stelle des Kapitals die Arbeit, an die Stelle des Staats die Gesellschaft gesetzt werden. Die Negation der Religion läuft auf Atheismus, die Negation des Staats auf Anarchie hinaus. Die Tendenz der Arbeitervereine war also nicht bloß eine entschieden politische, sondern sie war auf den Umsturz aller staatlichen Existenz gerichtet. Wegen dieser Tendenz wurden die Arbeitervereine in allen Staaten Deutschlands geschlossen. Auch von den in Anklage stehenden Vereinen wird in der Anklageschrift bewiesen, daß sie sämmtlich eine soziale Haupttendenz gehabt und mit einander verbunden gewesen sind. Das Resultat der Verhandlungen war, daß der Gerichtshof die Vorsteher der Vereine zu einer Geldbuße von zehn Thalern verurtheilte.

Berlin, den 30. Juni. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel hat von dem Großherzog von Hessen-Darmstadt das Großkreuz des Ludwigs-Ordens erhalten.

Berlin, den 30. Juni. Die fernere interimistische Kreisvertretung durch die älteren Kreisstände ist nun definitiv übernommen: in der Provinz Brandenburg von sämmtlichen Kreisen; in der Provinz Pommern von sämmtlichen Kreisen bis auf Einen, in welchem die Verhandlungen noch schweben; im Regierungsbezirk Königsberg in 17 von 19 Kreisen, im Regierungsbezirk Breslau in 14 von 22 Kreisen und im Regierungsbezirk Erfurt in 7 von 9 Kreisen. In den andern Kreisen schweben die Verhandlungen noch.

Berlin, den 1. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg ist in Begleitung Ihrer drei Kinder und Gefolge heute Nachmittag um 5 Uhr aus St. Petersburg eingetroffen.

Halle, den 18. Juni. Unsere Universität, noch vor einem Vierteljahrhundert eine der besuchtesten und berühmtesten in Europa, ist zur Provinzialuniversität herabgesunken. Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studenten beträgt nur 616. (Voriges Jahr waren ihrer sogar noch nicht 600.) Sit transit gloria mundi!

Königsberg, den 27. Juni. Der hier unter dem Namen städtische Ressource noch existirende demokratische Klub ist, seitdem er von der Polizei überwacht wird, sehr in Verfall gerathen und seiner Auflösung nahe. Der Einfluß dieses Klubs hat sich namentlich bei den Gemeinderaths-Wahlen gezeigt, und ihm verdankt die Demokratie großentheils die günstigen Resultate, die sie erzielt hat.

Danzig, den 27. Juni. Unser Gemeinderath befaßt sich mit Dingen, welche die Grenzen seiner Kompetenz weit überschreiten. So hat er in seiner letzten Sitzung mit einer Majorität von Einer Stimme beschlossen, dem Minister des Innern wegen der Verordnung in Betreff der Provinzial- und Kreisvertretung ein Mißtrauensvotum zu übersenden.

Anhalt-Dessau.

Dessau, den 28. Juni. Am 26. wurde der Sonderlandtag für Anhalt-Dessau eröffnet. In der Sitzung am folgenden Tage interpellirte der Exminister Habicht das Ministerium wegen der von dem Landtage nicht bewilligten Ausgabesumme für die Kreisdirektionen; er erklärte seine Stellung als „deutscher Demokrat" offen darlegen zu wollen und verlangte eine eben so offene Antwort. Der Staatsminister von Plötz antwortete: „Das Ministerium hat die Gehalte für die Kreisdirektionen aus der Staatskasse bezahlt und hält sich dazu für berechtigt. Der Landtagsbeschluß, sie nicht zu bezahlen, ist nicht als rechtsbeständig anzusehen, weil er vom Herzog nicht sanctionirt worden ist. Ein nicht sanctionirter Beschluß existirt für die Staatsregierung nicht, sonst würde der Landtag, und nicht der Herzog regieren. Bis jetzt regiert aber der Herzog noch." Nachdem hierauf der Landtag den Beschluß gefaßt hatte, der vom vorigen Landtage nicht genehmigte Posten solle aus der Staatskasse nicht gezahlt werden dürfen, wurde derselbe vom Ministerium seiner Vollmacht gemäß auf 30 Tage vertagt. Hoffentlich wird während der Vertagung ein neues Wahlgesetz emanirt werden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 27. Juni. Auf der benachbarten Eisenbahnstation Guntershausen bedrohten vor einigen Tagen mehrere im betrunkenen Zustande sich befindende baierische Soldaten mit den Seitengewehren die Eisenbahnbeamten. Der Inspektor des dortigen Bahnhofes mußte sich gleich den übrigen Beamten vor den sie verfolgenden Soldaten zurückziehen. Inzwischen kam der baierische General Graf du Ponteil herbei und ließ sofort einige der Excedenten verhaften und nach Kassel abführen. Daß diese Leute eine schwere Strafe treffen wird, dafür haben wir einen Beweis in dem jüngsten Urtheil des baierischen Kriegsgerichts, wonach ein Soldat wegen ähnlicher Vergehen zu zwei Jahren Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt ward. — Einiges Aufsehen machte hier ein Attentat, welches drei mit Beilen bewaffnete Bursche vorgestern Vormittag dicht vor dem Weserthore in der dort an der linken Seite desselben belegenen Mühle ausübten. Die Kerle drangen in die Mühle, überfielen die dort beschäftigten Müllerknechte und brachten einigen derselben nicht unerhebliche Verwundungen bei. Glücklicherweise hatten mehrere draußen stehende Leute Kunde von den in der Mühle vor sich gehenden Ereignissen Kenntniß erhalten und eine österreichische Patrouille von der nahen Thorwache herbeigeholt, der es denn auch gelang, die Uebelthäter zu verhaften. Alle drei wurden sofort in das Civilgefängniß abgeführt und dem ordentlichen Richtern übergeben.

Kassel, den 28. Juni. Der Kurfürst hat eine Amnestie erlassen, welche alle diejenigen Staatsdiener und Militärpersonen umfaßt, welche bis dahin noch nicht in Untersuchung gewesen waren, während der Prozeß aller noch in Untersuchung befindlichen seinen ungehinderten Lauf nehmen soll. — In Folge der Verordnung, nach welcher die Verpflichtung zur Beobachtung und Aufrechterhaltung der Verfassung aus dem Dienst- und Fahneneide der Offiziere hinwegzulassen ist, haben die hier befindlichen kurhessischen Offiziere auf dem Schlosse Bellevue den nach § 107 der Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Dienstеid geleistet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 27. Juni. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz befand sich gestern in Frankfurt; sie begiebt sich nach Homburg, wo sich Se. Königl.

hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Majestät des Königs, befindet. Dieser feiert daselbst am 3. Juli seinen 68sten Geburtstag, zu welchem Tage auch Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen in Homburg erwartet wird.

Frankfurt a. M. den 28. Juni Nächsten Sonntag wird hier eine großartige Demonstration veranlaßt, wo die Demokratie und Lumpokratie in Parade erscheint, ein Waldfest nebst Wasserpartie, wobei auch Deputationen der Demokraten aus der Umgegend erscheinen. Das alles geschieht hier bei Tage und ohne Scheu, denn unter dem Schutze der Grundrechte wird hier offen und ungenirt gewühlt und und es ist hier Alles noch im statu von 1848. Wir wissen nicht, wo das hinaus soll, und wir wünschen, daß endlich einmal ein energischer Polizeidirektor hieher kommt, der im Interesse des Bundes dem Unwesen unserer zerfallenden Verfassung, die weder sich noch den Bund schützt, ein Ende macht. Ein kompletter Senat existirt übrigens nicht, und es sieht gar nicht darnach aus, als ob man eine oberste Behörde hier schaffen wolle, wenn sie nicht von Außen geschaffen wird, was für uns das Praktischste und Beste wäre.

Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Der bekannte Kommunist Cabet ist, wie wir schon gemeldet, in Paris angekommen, und zwar, wie aus genauern Mittheilungen erhellt, um eine über ihn vor einiger Zeit ergangene gerichtliche Verurtheilung wegen Betruges an die höhere Instanz zu appelliren. Er kommt aus Nauvoo im Staate Illinois (Nordamerika), wo er eine sogenannte ikarische Kolonie gegründet und in derselben die Grundsätze des Kommunismus zu verwirklichen versucht hatte. Cabet war im voraus nach Amerika gegangen, um den Ort zu einer Niederlassung auszusuchen und Ländereien anzukaufen. Seine zurückgebliebenen Agenten in Paris rekrutirten eine Menge armer Teufel, die ihnen ihre Ersparniße anvertrauen mußten. Cabet verbreitete unterdessen von Amrika aus die pomphaftesten Berichte über den Fortgang seiner Unternehmung und wußte durch seine Versprechungen immer mehr Auswanderungslustige an sich zu ziehen. Sobald eine hinlängliche Anzahl sich vereinigt hatte, so ward sie von den Cabetschen Agenten nach le Havre geführt und dort ein Schiff für New-Orleans gemiethet. Vorher mußten diese Leute aber ihr Geld, ihre Kostbarkeiten und Alles, was sie, die nothwendigsten Kleidungsstücke ausgenommen, besaßen, einem Bevollmächtigten Cabets abliefern und sich außerdem noch während der Reise einer strengen und sehr willkürlich geübten Disziplin unterwerfen. In New-Orleans angekommen, verschwand der Cabet'sche Agent und leugnete die ihm anvertrauten Deposita. Die Klagen bei den amerikanischen Gerichten blieben ohne Erfolg. Manche von den Ausgewanderten, von allen Subsistenz-Mitteln entblößt, suchten in New-Orleans ein Unterkommen, und geriethen oft in das tiefste Elend; andere endigten ihr elendes Dasein in den dortigen Hospitälern. Die Kühnsten unter ihnen suchten den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen. Diejenigen, welche nicht unterweges, wie dies vielen begegnet ist, in den Wäldern am Fieber oder vor Hunger umkamen, fanden, wenn sie endlich das gelobte Land des Kommunismus, das glückselige Ikarien erreichten, nichts für ihre Aufnahme und ihren Unterhalt vorbereitet und erkannten zu spät, daß sie auf die schamloseste Art geprellt worden. Cabet und seine Helfershelfer hatten dieses System eine Zeit lang mit Erfolg fortgesetzt. Endlich aber erhoben sich so viele Klagen von Seiten der Opfer oder ihrer Angehörigen, daß es vor französischen Gerichten zu einer Untersuchung kam, deren Resultat eine zweijährige Gefängnißstrafe für Cabet war. Dieses Urtheil rückgängig zu machen, ist er jetzt nach Paris zurückgekehrt. Cabet war unter der Juliusmonarchie eine Zeit lang General-Prokurator in Korsika. Er kann im Gefängnisse die Bekanntschaft mit seinem Konfrater im Kommunismus, Proudhon, erneuern, der sich noch in der Conciergerie befindet. Wenn es Proudhon gelungen wäre, seine sogenannte Nationalbank weiter zu führen, so würden die Aktionäre wahrscheinlich mit ihm ähnliche Erfahrungen, wie die Auswanderer mit Cabet gemacht haben. Dies als Beitrag zur Geschichte der modernen Chimären.

Paris, den 27. Juni. Vor Kurzem wurde in der National-Versammlung viel über den sogenannten passiven Gehorsam der Armee gestritten. Der Deputirte Arnaud behauptete, das Gewissen des Einzelnen stehe über dem Gesetz. Dagegen hat Lamartine im „Pay" das Wort ergriffen. Er sagt: „Herr Arnaud scheint die Ueberzeugung zu haben, daß das Gewissen in ihm eine ganz besondere Kraft hat, es ist daher nicht auffallend, daß er sein Gewissen ausschließlich über das Gesetz stellt. Seine Jugend hat ihn eine einfache Folgerung seiner eignen Doktrin übersehen lassen. Wenn nämlich das Gewissen auch das Gesetz des Einzelnen ist, so muß nothwendigerweise das Gesetz für Alle auch das Gewissen der bürgerlichen Gesellschaft sein. Die Quelle seiner Sophisme liegt in der Verwirrung des Begriffs von dem einzelnen Menschen und dem Menschen, welcher den Theil einer großen Körperschaft ausmacht. Wer diesen Unterschied nicht kennt, hat auch nicht das Recht, über das unumstößliche Gesetz zu sprechen, daß der bewaffnete Bürger seinen Gehorsam nicht an Bedingungen knüpfen darf, und daß ihn die Gemeinschaft zwingt, selbst gegen seine eigne Meinung zu handeln und zu kämpfen.

Als einzelner Bürger hat er das Recht der Meinung, der Aeußerung, der Abstimmung, bei denen er in voller Freiheit der Stimme seines Gewissens und seiner gewonnenen Ueberzeugung folgen darf.

Als der Disciplin des Soldatenstandes unterworfen, hat er weder eine Meinung, noch darf er eine Berathung mit sich selbst haben. Er hat nur noch eine Pflicht, und das ist der unbedingte Gehorsam gegen seine Vorgesetzten, der ihm die

*

Verkörperung des Gesetzes, das Fleisch gewordene Gesetz selbst sein muß.

Und woher kommt dieser Unterschied zwischen den Rechten des Einzelnen und den Pflichten eines gesellschaftlichen Körpers? — Er liegt einfach darin, daß der Einzelne für sich und der Soldat für das Ganze zu handeln hat. Könnte jemals ein anderes Prinzip sich Geltung verschaffen, so müßte man sofort die Armee entwaffnen, denn sie wäre dann nur eine Anarchie in Uniform, ein besoldeter Einzelwille; die furchtbare Waffe für augenblickliche, schwankende und auflösende Gefühls-Aufwallungen.

Jeder Soldat würde zum Prätorianer seiner Meinung, zum Janitscharen seines Gewissens werden. Er wäre zugleich der Empörer gegen sein Vaterland und dessen Unterdrücker.

Und doch fühlt sich das Alles besser, als sich darüber diskutiren läßt.

Daher ist auch diese absolute Nothwendigkeit noch zu keiner Zeit und bei keinem Volke in Frage gestellt worden, und daher schreiben alle Sprachen oben an in ihre militärischen Gesetzbücher: Unbedingter Gehorsam der Armee!" —

Man schreibt aus Beziers, daß am 23sten Morgens um 2 Uhr der Prokurator der Republik, der Untersuchungsrichter und ein Polizeikommissair, von 100 Mann Cavallerie und einer Abtheilung Gensdarmen begleitet, nach Niesan abgegangen sind. Dieser Ort wurde von den Soldaten umgeben und alsdann Haussuchungen vorgenommen. Mehere geladene Gewehre, Pistolen, Pulver und Utensilien, um Pulver anzufertigen, wurden mit Beschlag belegt und 4 Personen verhaftet. Ueberhaupt sollen die Demokraten des Südens fortwährend rüsten.

Italien.

Der „National" enthält folgende Nachrichten aus Rom: „Die Besorgnisse, welche die in Aussicht stehenden Ereignisse der päpstlichen Regierung in Bezug auf die Anwesenheit der französischen Armee in Rom eingeflößt, haben zwischen dieser und den französischen Behörden ein Mißtrauen hervorgerufen, welches jetzt in eine Feindschaft ausgeartet, die hier Niemand mehr ein Geheimniß ist. Diese nämlichen Aussichten aber, welche die päpstliche Regierung mit Mißtrauen erfüllen, üben ihren Einfluß im entgegengesetzten Sinne auf die römische Bevölkerung und die Franzosen aus, die alle Tage die feindlichen und zurückstoßenden Gefühle, die den Kampf überlebt haben, mehr und mehr verschwinden sehen. Jenem gespannten Verhältnisse zwischen dem päpstlichen Hofe und den französischen Behörden ist es zuzuschreiben, daß der General Gemeau ganz kürzlich dem Kriegsminister die Absicht zu erkennen gegeben hat, gewisse Stellungen zu besetzen, welche die römische Regierung „für ihre Truppen zurückgehalten hatte." Er bereitet sich vor, das Fort Civita Castellana, welches das Patrimonium des päpstlichen Stuhles von den übrigen von den Oesterreichern besetzten Provinzen trennt, zu besetzen. Dieselben Streitigkeiten haben sich zwischen den beiden Behörden Civita-Vecchia erhoben, von welcher Stadt der päpstliche Delegat hat abreisen müssen, indem er seinen Posten verließ und sich nach Rom flüchtete. Der päpstliche Hof ist in Folge dieser Ereignisse in großer Aufregung; er weiß nicht, wie er aus diesen leicht vorauszusehenden Verlegenheiten kommen soll, und die Gegenwart der Franzosen ist für ihn eine wahre Last geworden; wenn dieses noch kurze Zeit fortdauert, wird man sagen, die Franzosen handelten im Einverständniß mit Mazzini. — Der General Gemeau hat von der Munizipalität die Summe von 500,000 Fr. für Bettenankäufe und Kasernenreparationen ꝛc. verlangt, wodurch eine neue Ausgabe Papiergeldes (welches sich jetzt beinahe auf 20 Mill. beläuft) nöthig werden wird. — Die letzte von dem Militairtribunal gegen eine Person von Monti ausgesprochene Verurtheilung, wegen Waffenverheimlichung, hat den Pabst sehr aufgebracht, da diese Person ein warmer Anhänger desselben ist. Obgleich die Häupter der klerikalen Partei Alles aufgeboten haben, um die Freiheit desselben zu erwirken, hat Gemeau das Urtheil aufrecht erhalten. — Die amtliche Zeitung von Bologna kündet das Todesurtheil eines Karl Zucchis an, der Familienvater ist. Er wurde am 11. hingerichtet. Außerdem veröffentlicht sie noch 16 andere Todesurtheile. Das amtliche Journal von Rom bringt die gegen 25 Personen in Ankona erlassene Verurtheilung zu mehrjähriger Gefangenschaft.

Am 23. Juni hat das zweite Kriegsgericht die Brüder Cincinati in contumaciam zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt; dieselben hatten in Frascati mit Steinen auf französische Soldaten geworfen, von welchen einer im Hospital, am Kopfe verwundet, gestorben ist. — Letzten Mittwoch ist das Quartier des Carceri nouve in Aufregung gesetzt worden; eine Schildwache gab Feuer auf einen Gefangenen, der entfliehen wollte, und tödtete ihn auf der Stelle.

Rom, den 19. Juni. In Bologna sind von dem österreichischen Militär-Gericht sechs Räuber zum Tode durch Pulver und Blei, und drei andere zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Für den Jüngsten der zum Tode Verurtheilten ist, weil er erst 19 Jahre alt ist, das Todes-Urtheil in zehnjährige Galeerenstrafe verwandelt worden.

Die Stellung des sardinischen Gesandten in Rom wird immer schwieriger. Gegen ihn werden dieselben Ausflüchte wie gegen seinen Vorgänger gebraucht. Er befindet sich jetzt nach zwei Monaten, in Betreff der zu bewirkenden Harmonie zwischen der sardinischen Regierung und dem päpstlichen Stuhl, noch auf demselben Punkte, auf welchem er am Tage seiner Ankunft stand.

China.

Der Kaiser von China hat ein Dekret erlassen, in welchem er in dem ganzen chinesischen Reiche die freie Ausübung der christlichen Religion gestattet. Diese Maßregel schreibt man dem Umstande zu, daß der Kaiser von einer christlichen Dame erzogen wurde, in die sein Vater großes Vertrauen setzte.

Louise Karschin.

Ein Charakterbild aus dem Frauenleben des achtzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Zweite Abtheilung.

Frauenstand und Märtyrthum.

In einem großen, reinlichen Gemache, welches das Gepräge der Wohnung eines nicht armen Bürgers trug, saß am ersten Weihnachtsfeiertage des Jahres 1742 eine junge, blasse Frau von einnehmenden Gesichtszügen, zu ihren Füßen spielte ein allerliebster, zweijähriger Knabe, auf ihrem Schooße schlummerte ein noch ganz kleines Kindchen im Bette.

Die Frau, Louise Hirsekorn, las von Zeit zu Zeit, auf die Kinder blickend, in einem Buche, und ein Lächeln der Freude überflog ihr Gesicht. Sie vernahm Schritte vor der Stubenthüre, die junge Frau wurde todtenblaß, und das Buch schnell unter einen Schrank versteckend, flüsterte sie: „Jesus, mein Eheherr!“

Aber leiser, als es dessen Sitte war, öffnete sich die Thüre, der Kopf einer alten, wohlwollend blickenden Frau schaute in das Zimmer, und gutmüthig fragte sie: „Ist sie allein, Frau Tochter?“ „Ach, sie ist es, Frau Mutter!“ rief Louise freudig, „ja, ich bin allein, sie weiß es ja, Heinrich geht an Sonn- und Festtagen gleich nach dem Mittagsmahl aus, und kommt gewöhnlich erst kurz vor Mitternacht wieder!“

„Ja, Ja, ich weiß es,“ sagte die Mutter mißbilligend, „nun, er könnte wohl heute eine Ausnahme gemacht haben. Nun, Gott grüße sie, Frau Tochter, guten Tag, Kinderchen, da, Heinrich, hast du einen Pfefferkuchen!“

Der Knabe nahm ihn jubelnd.

„Ach,“ sagte Louise und drückte der Schwiegermutter die Hand, „wie gut ist sie, da hat der arme Junge doch auch eine Freude zum Christfeste.“

„Wie, mein Sohn hätte dem hübschen Jungen nichts bescheert?“

„Ach nein!“ flüsterte Louise kleinlaut, „er liebt dergleichen nicht; als ich ihn in diesen Tagen, um einige Groschen zu einem Christgeschenk für den Knaben bat sagte er:“ — sie konnte vor Schluchzen nicht weiter sprechen.

„Nun, mein Töchterchen, was sagte er denn?“

„Mein Heirathsgut sei zu klein gewesen, als daß er mir Geld zu solchen Spielereien geben könnte, ach, es ist ein Unglück, daß er meiner Mutter nicht geglaubt hat, als sie ihn von unsern Verhältnissen in Kenntniß setzte.“

„Gott weiß es, von mir hat mein Sohn die Habsucht nicht! Es wäre besser, Ihr hättet Euch nie gesehen, und sein Freund hätte dich nicht für ein wohlhabendes Mädchen ausgegeben.“

„Ach ja! ein Unglück ist es, daß er mich nicht liebt, und ich strebe so sehr darnach, seine Liebe zu gewinnen; ich hoffe immer noch, meine Liebe werde ihn endlich rühren, er war in der ersten Zeit unsrer Ehe so freundlich, ach, ich kann nicht glauben, daß damals nur der Eigennutz ihn mild stimmte!“

Frau Hirsekorn sah Louisen mitleidig an und schüttelte ungläubig den Kopf.

„Nun, weine sie nur nicht, Frau Tochter,“ sagte sie nach einer Pause, „hier bringe ich ihr etwas zum Christgeschenk. Sieht sie, die Haube wird sie recht gut kleiden, und nun esse sie hier das Stückchen Kuchen und trinke sie den Krug Bier aus, ihr kleiner Säugling kann es brauchen!“

„O liebe Frau Mutter, sie ist so gut, so gut, Gott lohn' es ihr!“

„Bist ja ein gutes Kind, Louise!“

„Frau Mutter,“ sagte Louise schüchtern, „ich hätte auch eine Gabe für sie, freilich nur eine Wenigkeit, aber aufrichtig gemeint, Frau Mutter.“

Louise legte das Kind in sein Körbchen, und zog aus einer Schublade unter allerhand Kleidungsstücken ein beschriebenes Blatt Papier hervor, es der Mutter reichend.

„Aha, wohl gar ein Wunsch an mich, ein gereimter,“ sagte die alte Frau Hirsekorn, „ja, ich weiß es schon, daß sie lesen und schreiben und Verse machen kann; mein Sohn hat mir den schönen Geburtstagswunsch vorgelesen, den sie ihm gemacht hat. O ich glaube, es würde ihm schon gefallen, wenn es nur Geld einbrächte. Nun das ist freilich nicht der Fall, und sie muß das Reimen nicht zur Hauptsache machen; aber eine schöne Gabe ist es und an einem Frauenzimmer ein wahres Wunder. Nun, sie weiß, ich kann Geschriebenes nicht gut lesen, lese sie es mir vor.“

Louise folgte der Weisung, und die Mutter sagte, als sie geendet: „Ach, wie rührend, wie rührend!“

Sie schüttelte Louisen freundlich die Hand und entfernte sich.

„Wenn's Geld einbrächte!“ seufzte Louise, also dann würde mein Mann es gern sehen, wenn ich dichtete? O wie ist die Erde doch so unvollkommen, wie sind es die Menschen! Was Geld einbringt, gleichviel, ist das Ge-

schäft gemein oder edel, es wird gerühmt; eine That, die kein Geld einträgt, und wäre sie die edelste, sie wird bespöttelt oder verworfen! Geld, Geld! ja das ist der Abgott der Menschen, und daß es so ist, macht mein Unglück! Wie viel glücklicher als der Poet ist die Blume; sie erfreuet auch nur durch Farbe und Duft, und doch wird sie geliebt und gehegt; aber der Mensch, welcher sich durch Empfindung und Denkart über das Gemeine erhebt, wird als ein unnützes Wesen betrachtet und geschmäht.

Ihr kleiner Heinrich spielte fort, das jüngste Kind entschlief, und Louise zog wieder ihr Buch hervor, um zu lesen.

Unter dem peinlichsten Drucke, den jemals ein Weib hat erdulden müssen, gingen Tage zu Tagen, Monde zu Monden, Jahre zu Jahren.

Louise blieb sich gleich in Sanftmuth und Gehorsam, sie erduldete alle Vorwürfe, die sie von ihrem Manne wegen ihrer Armuth hören mußte, mit Engelsgeduld; sie murrte nicht, wenn sie des Mittags für sich und die Kinder empfing, was Herr Hirsekorn übrig gelassen hatte, und während ihr Geist im Gebiete der Fantasie umherschweifte, verrichtete sie mit Treue und Fleiß alle die mechanischen Arbeiten, welche ihr Herr von ihr verlangte.

Bisweilen fiel es ihr ein, wenn sie das jüngste Kind wiegte, oder wenn sie eine ganz mechanische Arbeit zu verrichten hatte, ein Buch zur Hand zu nehmen und zu lesen; aber ihr Mann schmähte sie so sehr darüber, daß sie nicht wagte, dies zu wiederholen.

Sie empfand alle Schmerzen, die das Weib, die Dichterin, nur immer empfinden kann; ihr Mann, dem sie mit inniger Treue ergeben war, zeigte ihr täglich Gleichgültigkeit, mitunter sogar Widerwillen. Ihre beiden Kinder wurden von dem Vater sehr streng gehalten, ihre gute Schwiegermutter durfte nur verstohlen ihr wohlthun, und ihre eigne Mutter lebte jetzt als Wittwe in den traurigsten Verhältnissen, daß Louise gar nicht wagen durfte, deren Schmerz durch Klagen über ihr hartes Geschick zu vermehren.

Fremd war die junge Frau nach Schwiebus gekommen; ihre große Schüchternheit, die auch ihrem Manne zuwider war, verhinderte sie, Bekanntschaften zu machen; sie hatte keine Freundin, außer ihres Mannes Mutter, die sie selten sah; keinen Freund als ihr Talent; und auch dies fühlte sie abnehmen: denn die täglichen Mißverständnisse und Verdrüßlichkeiten hemmten den Flug ihrer Fantasie.

Mit schmerzlicher Sehnsucht gedachte sie der Zeit, wo sie auf der Weide so glücklich gewesen war; mit Innigkeit ihres Freundes, des Hirten; sie mußte sich gestehen, daß sie glücklicher mit dem Unschönen gelebt haben würde, als mit ihrem schönen, aber lieblosen Gatten.

Sie hörte bisweilen von Männern, die ihn besuchten, von Gegenständen sprechen, welche ihr Theilnahme einflößten; der Prediger, dem die alte Frau Hirsekorn den Wunsch ihrer Schwiegertochter gezeigt, hatte sogar geäußert: daß die junge Frau der Ausbildung werth sei, und daß es vor vielen Jahrhunderten in Griechenland eine Frau, Namens Sappho gegeben, welche die Gabe des Gesanges im hohen Grade besessen habe, und deßhalb von ihrem Volke hochgeehrt worden sei.

Wie wohl thaten Louisen diese Worte, welche schöne Hoffnungen zogen in sie ein; aber Hirsekorn nannte dies Alfanzereien, verbot ihr, mit dem Herrn Prediger zu sprechen, und die Frau, die so gern der Sappho nachgestrebt hätte, fühlte schmerzlich, daß sie diese niemals erreichen würde! Sappho hatte frei im Ueberflusse unter Rosen- und Myrthengebüschen gesungen, und ihrem Liede lauschte ein begeistertes Volk; sie war eine Sclavin, die Bewohnerin eines finstern Häuschens, und auf ihre Gesänge lauerte ein roher, spöttischer Ehemann, um die beschriebenen Blätter vor ihren Augen hohnlachend in das Feuer zu werfen.

Und doch regte der Geist in ihr noch immer wieder seine Schwingen; sie beschenkte ihre Bekannten zu Zeit mit Gedichten, und erhielt dafür kleine Münze, wofür sie sich Bier kaufte, um ihren matten Körper zu stärken; ihrem Manne wagte sie nicht etwas davon zu sagen.

So verbreitete sich nach und nach der Ruf ihrer Dichtkunst in ganz Schwiebus; Viele lobten ihre Verse, und sogar auf einigen Edelhöfen wünschte man die Poetin zu sehen.

Eines Tages hielt eine stattliche Kutsche vor ihrer Hausthüre; der Kammerdiener einer benachbarten Edelfrau stieg aus derselben, und fragte nach der Frau Louise Hirsekorn, der Poetin. Herr Hirsekorn hieß ihn eintreten, und fragte nach seinem Begehr, worauf der Kammerdiener ihm ein Briefchen an seine Frau gab, in welchem Frau von Schönbach diese ersuchte mit ihrem Abgesandten zu ihr zu fahren, weil sie ihre Bekanntschaft machen wolle.

Louise sah ihren Mann verstohlen an, sie selbst getraute sich kein Wort zu sagen.

Heinrich, welcher die Ehre vor der Welt eben so sehr wie das Geld liebte, fühlte sich geschmeichelt, daß eine adelige Dame nach seiner Frau fragte; eine dunkle Ahnung von Louisens Werthe und Naturgaben zog in ihn ein, und freundlich gebot er Louisen, der Einladung zu folgen.

Louise legte vergnügt ihre Sonntagskleider an, nahm von ihrem Gatten und ihren Kindern Abschied, und stieg in den schönen Wagen, welcher nach einem Stündchen vor dem Schlosse der Baronin hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der 90 Serien der Seehandlungs-Prämien-Scheine.

Die Ziehung der neunzig Serien der Seehandlungs-Prämien-Scheine, welche am 15. Oktober d. J. zur Ziehung kommen, hat am 1. Juli zu Berlin stattgefunden. Es wurden folgende Serien gezogen:

1. 16. 26. 44. 66. 68. 158. 161. 217. 278.
299. 308. 334. 403. 414. 431. 499. 500.
504. 606. 668. 690. 715. 747. 823. 839.
890. 910. 914. 926. 934. 956. 986. 990.
1008. 1082. 1168. 1175. 1200. 1215. 1234.
1261. 1323. 1357. 1416. 1431. 1451. 1457.
1498. 1541. 1549. 1568. 1589. 1625. 1634.
1687. 1693. 1705. 1715. 1734. 1767. 1773.
1790. 1801. 1811. 1819. 1825. 1828. 1865.
1867. 1874. 1880. 1884. 1895. 1950. 1960.
2088. 2187. 2199. 2298. 2323. 2336. 2346.
2361. 2363. 2378. 2406. 2409. 2486. 2512.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 25. Juni: Hr. Lieuten. Habelmann, Registrator, mit Frau u. Familie, a. Berlin. — Hr. Wiskopi, Student, aus Breslau. — Hr. Hirschburg mit Tochter a. Potsdam. — Den 26.: Hermine Freiin von Stutterheim a. Darsen. — Hr. von Woltersdorf, Major a. D., a. Schweidnitz. — Hr. Rossochowitz, Pfarrer, a Kuhnau. — Hr. Wendland, Kreis-Ger.-Direktor, a. Neustadt in Westpr. — Hr. Stein-Jacobi, Rittergutsbesitzer, a. Schlauroth. — Hr. Polenz, Königl. pens. Küchen-Rendant, a. Berlin. — Hr. v. Tippelskirch, Major im 6. Inf.-Regmt., mit Frau Gemahlin u. Familie, a. Posen. — Frau Kaufm. Brandt mit Tochter a. Elbing. — Hr. Assmann, Gutsbesitzer, a. Groß-Zöllnig. — Hr. Fröhlich; Hr Fockel, Schneidermstr.; beide a. Breslau. — Verw. Frau Ludwig a. Landeshut. — Hr. Linke, Buchbinder, a. Goldberg. — Den 27.: Hr. Nosswitz, Seifen-Fabrikant, a. Steinau a. d. O. — Hr. Pfeiffer, Rentmstr., a. Groß-Wandris. — Frau Dr. Michelsen mit Tochter a. Rogasen. — Hr. Baron v. Wimmersberg mit Frau Gemahlin, geb. Gräfin Mettich, a. Peterwitz. — Fräul. Wenke a. Schmiedeberg. — Hr. Senftleben, Posthalter, a. Schrimm. — Hr. Fülleborn a. Neustädtel. — Den 28.: Frau Baronin Kölichen-Bibran a. Gnadenberg. — Frau Justizrath Fischbach mit Tochter a. Liebenthal. — Frau Gutsbesitzer Jungfer a. Kosendau. — Hr. Graf Pfeil, Lieut. in der reit. Artill. 5. Regmt., a. Sagan. — Frau Inspector Aust a. Wieschütz. — Hr. Echten, Schauspieler, mit Frau, a. Zwickau. — Hr. Kobelt, Oekonom, a. Bunzlau. — Frau Rustikalbesitzer Jander a. Tarnau. — Hr. Reich a. Kunzendorf. — Frau Tischlermeister Brünner a. Freiburg. — Den 29.: Hr. Engau, Bürgermeister, aus Schmiedeberg. — Hr. v. Tschirschky, Steuerrath, mit Fräul. Schwester, a. Ratibor. — Verw. Frau Gutsbesitzer Dittrich a. Berna. — Frau Kaufm. Rechels a. Breslau. — Hr. Beer, Müllermstr., a. Stein-Kunzendorf. — Hr. Schmidt, Färbermeister, a. Schmiedeberg. — Hr. Schwanitz, Gärtner, a Löwenberg. — Den 30.: Hr. Hannemann a. Stonsdorf. — Hr. Szczygielski a. Dusznik. — Hr. Köbicke, Bau-Inspector, a. Gleiwitz. — Frau Kaufm. Breslauer mit Tochter a. Brieg. — Frau Ober-Amtmann Bniese a. Posen. — Hr. Schmidt, Gastwirth, mit Tochter, a. Brieg. — Hr. Nehring, Rittergutsbesitzer, a. Sameczjako. — Fräulein J. v. Massow aus Steinau a. d. O. — Verw. Frau Preuß mit Tochter a. Frankfurt a. d. O. — Hr. Hübner a. Breslau. — Frau Jänsch a. Wiesau. — Hr. John, Oeconom, a. Oyas.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung vom 27. Juni 1851.

In heutiger Sitzung standen zuerst der Häusler Franz Fischer, die Gebrüder Ernst, Hermann und Wilhelm Illgner und der Schäferknecht Wilhem Schubert, sämmtlich von Maiwaldau, vor den Schranken des Gerichts. Es wurde diesen, mit Ausnahme des Wilhelm Illgner, zur Last gelegt, daß sie am 20. Oktober v. J., früh in der siebenten Stunde, in einem dortigen Wirthshause vingt-un um Geld gespielt; wobei sehr hoch ausgesetzt worden war, so daß bis zu 2 Rthlr. gehalten wurden, und Ernst Illgner 6 Rthlr. 15 Sgr. verlor. Es entstand aber, als Franz Fischer sich weigerte, einen größeren Gewinn herauszugeben, ein Streit unter den Spielern, dem jedoch der Wirth des Schenklocals dadurch ein Ende machte, daß er den Leuten die Karten wegnahm, und ihnen ernstlich die Thüre wies. Schon vor dem Schanklocal begann eine Schlägerei zwischen den Gebrüdern Illgner, welche um so heftiger in der Behausung derselben fortgesetzt wurde, als Franz Fischer, der mit diesen dasselbe Haus bewohnte, nach Hause kam. Derselbe drang in die Stube der Illgner und hier kam es zum Handgemenge, wobei der Ofen der Stube umgeworfen, und durch Fischer mehrere Tassen zerbrochen wurden. Fischer wurde hierauf von den Illgner zur Thür herausgeworfen und die Schlägerei vor der Hausthüre und an der Straße fortgesetzt, so daß eine Menge Menschen sich sammelten und endlich die Ortspolizei einzuschreiten sich genöthigt sah. Fischer hatte bei diesem letzten Streite auch die Fenster der Illgnerschen Wohnung eingeschlagen. Wilhelm Schubert hatte aber an der Schlägerei nicht theil genommen. Die Angeklagten gestanden sämmtlich die ihnen zur Last gelegten Vergehen ein, der Königliche Staatsanwalt beantragte daher, obgleich das vingt-un-Spiel unter den vom Gesetz verbotenen Hasardspielen nicht aufgeführt ist, dasselbe aber mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der Spieler und auf die erreichte Höhe desselben als strafbar erscheint, gegen den Franz Fischer wegen Hasardspiels, öffentlichen Excesses, Verletzung des Hausrechts und Beschädigung fremden Eigenthums aus Muthwillen, auf 3 Wochen Gefängniß und 10 Rthlr. oder beim Unvermögen auf weitere 14tägige Haft, gegen die Dienstknechte Ernst und Hermann Illgner wegen Excesses auf 8 Tage Gefängniß, wegen des verbotenen Spiels aber ebenfalls auf 10 Rthlr. event. auf 14 Tage längere Haft zu erkennen, den Dienstknecht Wilhelm Illgner aber wegen Excesses zu 8 Tagen, den Schubert endlich wegen verbotenen Hasardspiels zu 10 Rthlr. Geld-, event. zu 14 Tagen Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Zu ihrer Vertheidigung hatten die Angeklagten nichts anzuführen, der Gerichtshof zog sich daher zurück, und verurtheilte den Fischer zu 14 Tagen, jeden der 3 Gebrüder Illgner aber zu 4 Tagen Gefängniß, wegen des verbotenen Spiels aber jeden der daran Betheiligten zu 10 Rthlr. Geld- oder zu 14 Tagen Gefängnißstrafe, wie dies der Königl. Staatsanwalt beantragt hatte.

Nach Schluß dieser Verhandlung beantragte der Königl. Staatsanwalt bei der jetzt folgenden Untersuchung wider Fuchs und Mitschuldige aus Warmbrunn, da es sich in derselben um Verspottung der Religion handle, die Oeffentlich-

keit auszuschließen. Der Gerichtshof beschloß dies, und das sehr zahlreich versammelte Publikum verließ die Zuhörerräume.

3. Der Häusler Gottlieb Breiter aus Krummhübel ist wegen Beleidigung eines Gensdarms bei Ausübung seines Amtes angeklagt, weil derselbe bei Gelegenheit einer durch den Kreis-Executor ausgeführten Exekution, dem ein Gensdarm hierbei assistirte, gesagt hatte, diese kämen wie die Spitzbuben. Der Angeklagte behauptete, nach vollendeter Exekution nur gesagt zu haben, es sähe nun bei ihm aus, als wenn Spitzbuben dagewesen wären, doch wurde durch die Vernehmung der Zeugen der ihm in der Anklage zur Last gelegte Ausdruck festgestellt. Breiter wurde daher, da er zu seiner Vertheidigung nichts anzuführen hatte, nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft zu 8tägigem Gefängniß verurtheilt.

4. Dem Häusler Gottlieb Schneider aus Schreiberau wurde zur Last gelegt, sich eines vierten Holzdiebstahls schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte gab zu, bei der Entwendung einer grünen Hopfenstange betroffen worden zu sein, weshalb derselbe nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe und Verlust der Nationalcocarde verurtheilt wurde.

5. In der Sitzung vom 6. Juni c. (conf. Nr. 48 des Boten) war die Untersuchung wider den Gärtner Karl Ringel von Straupitz, der mit einem Bauergutsbesitzer von dort zugleich wegen Theilnahme an Unterschlagung angeklagt war, auf einen späteren Termin verlegt worden. Der Angeklagte war auch heute nicht erschienen, die erfolgte Beweisaufnahme aber ergab, daß auch er nicht gewußt habe, daß der Revierjäger König zu dem Verkauf des ihm überlassenen Holzes nicht befugt gewesen sei. Derselbe wurde daher nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft durch den Gerichtshof, wie schon früher der Mitangeklagte, freigesprochen.

6. Der Dienstknecht Carl Rösler aus Ober-Leipe, der sich geständlich seit Neujahr 1850 geschäfts- und arbeitslos umhergetrieben und vom Betteln gelebt hat, wurde, da ihm der Beweis, daß er während dieser Zeit sich um Arbeit beworben, nicht gelungen war, wegen Vagabondirens und Bettelns durch den Gerichtshof zu einer 7wöchentlichen Gefängnißstrafe und nachheriger Unterbringung in einer Besserungsanstalt verurtheilt, wie dies der Königl. Staatsanwalt beantragt hatte.

2997. **Dem Andenken**

einer guten liebevollen Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Freundin, der Frau des Rathsherrn und Kaufmann Tschörner,

Charlotte geb. Titze zu Frankenstein

gewidmet.

Gestorben am 6. Juni 1851.

Unerforschlich ist o Herr dein Walten,
Es begreift der schwache Mensch es nicht.
Wenn geliebte Wesen ihm erkalten,
Wenn ein treues Aug' im Tode bricht,
Ach! so klagen wir in stummen Schmerzen,
Blicken traurig auf ein stilles Grab;
Bange Wehmuth füllt auch unsre Herzen
Jede Freude sank mit Dir hinab.

Oede ist es in des Hauses Räumen
Wo Dein Geist so umsichtsvoll gewirkt,
Das entfloh'ne Glück wir jetzt nur träumen,
Jeder Strahl der Hoffnung sich verbirgt. —
Deines Gatten Herz ist nun zerrissen
Durch den Schmerz, den Deine Trennung schlug,
Dich muß er auf immer nun vermissen,
Dich, die man so früh zur Ruhe trug.

Und fünf Kinder stehen nun verlassen
Von der mütterlichen Pflege hier.
Ihre Herzen können sich nicht fassen,
Heiße Thränen folgen täglich Dir.
Unermüdet warst Du hier auf Erden
Für des Gatten, für der Kinder Wohl,
Achtest nicht die Sorgen und Beschwerden,
Jedes Opfer war ein Liebe-Zoll.

Auch der Mutter bange Klage tönet
Dir hinab in Deine kühle Gruft,
Aus der Brust sie manchen Seufzer stöhnet,
Doch nichts ist's was Dich zurücke ruft. —
Die Geschwister trostlos um Dich weinen
Ihnen fehlt Dein liebevoller Rath.
Nie mehr kann Dein lieblich Bild erscheinen,
Ja es schweiget Deine rege That.

Viele Thränen sind um Dich geflossen
Von Verwandten, Freunden, nah und fern.
Wer den Umgang einst mit Dir genossen,
Hatte Dich in seiner Nähe gern.
Deine Laune war so froh, so heiter
Und Dein Herz so redlich, fromm und rein,
Doch des Schöpfers Ruf ließ Dich nicht weiter
In dem Kreise Deiner Lieben sein.

Ach! warum muß dieses Loos uns fallen,
Steigt die Frage Gott zu Dir hinauf.
Einsam müssen wir hienieden wallen,
Warum ist geendet schon Dein Lauf! —
Herr! wer kann wohl Deinen Rathschluß fassen,
Bricht die schwerste Prüfung auch herein,
Müssen dennoch ruhig und gelassen
Wir getrost sich Deiner Fügung weihn.

Doch ein süßer Trost in unsern Leiden
Ist der Glaube an ein Wiedersehn.
Irdisches kann nur der Tod hier scheiden,
Unser Geist wird in den Himmel gehn.
Drum hinauf den Blick zu Gott erhoben.
Schweigt ihr Klagen, Thränen trocknet euch;
Sind wir Alle einst vereint dort oben,
Flieht der Schmerz, so sind wir ewig reich. —

3013. **Nachruf**
am Grabe unsers vielgeliebten Sohnes,
Carl Ernst Oefler.

Geboren im Jahre 1833 den 2. August, gestorben den 20. Juni 1851, in einem Alter von 17 Jahren 10 Monaten 18 Tagen.

Fürwahr mein Sohn! dein schnelles Scheiden
Betrübt uns! Deiner Eltern Herz;
Doch Gott giebt Dir des Himmels Freuden
Und Himmels-Trost ins bange Herz.

Ja theuer sei die Grabesstätte
Uns Eltern! Deinen Brüdern: ja
Dir weihn der Liebe fromm Gebete!
Durch dies sind wir einander nah'.

Ihr Alle unsre theuern Lieben
Ihr ruht in Jesu Christi Schoos!
Er segne Euch! geb' seinen Frieden!
Uns Wiedersehn! des Himmels Loos!

Niederzieder (Kr. Landeshut.) 1851.

Die trauernden herzlich betrübten Eltern und Brüder.
Oefler, Gutsbesitzer.

3055. **Todes-Anzeige.**

Das heute früh 1 Uhr an Brustwassersucht erfolgte Dahinscheiden der verwittweten Förster **Anna Rosina Ernst**, geb. Bänsch, in einem Alter von 68 Jahren 7 Monaten, zeigen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 3. Juli 1851.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 6. bis 12. Juli 1851).

Am 3. Sonnt. n. Trinit. Hauptpred. u. Wochen-Communionen Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. Den 16. Juni. Hr. Joseph Härtel, Schneidermeister, mit Marie Theresia Schlott — Den 1. Juli. Christian Rüger, Kutscher, mit Johanne Christiane Pauline Juliane Scheibner aus Herischdorf.

Warmbrunn. Den 23. Juni. Jggs. Ferdinand Uhlmann, Glasschleifer in Herischdorf, mit Jgfr. Neunherz. — Schmiedeges. Koschemitz, mit Friederike Sturm.

Schmiedeberg. Den 22. Juni. Jggs. Carl August Leberecht Klein, Tischler in Hohenwiese, mit Jgfr. Emilie Ernestine Auguste Pfiehl.

Landeshut. Den 23. Juni. Jggs. Friedrich August Schober, Tischlermstr. in Arnsdorf bei Liegnitz, mit Jgfr. Johanne Caroline Schoppenhauer. — Jggs. Joh. Gottl. Knittel, Bauerguts-besitzer in Blasdorf, mit Frau Johanne Caroline Rumler, geb. Reimann, das. — Den 29. Carl Zimmer, Tagearb., mit Juliane Christiane John. — Den 30. Wittwer Joh. Gottl. Mai, Vogt in Hartmannsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Meisner aus Hernsdorf. — Jggs. Eduard August Julius Wittwer, Gastwirth in Neu-Salzbrunn, mit Jgfr. Auguste Pauline Leuscher. — Friedrich August Maiwald, Inw. in Krausendorf, mit Christiane Caroline Krebs daselbst.

Herrmannswaldau. Den 3. Juni. Wittwer Johann Gottlieb Tschentscher, Bauergutsbes., mit Jgfr. Johanne Eleonore Mehwald aus Polnischhundorf.

Bolkenhain. Den 25. Juni. Jggs. Hr. Emil Rudolph Loth, Wirthschaftsbeamter zu Ober-Kummernik, mit Jungfrau Pauline Ernestine Amalie Busch.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. Juni. Frau Handelsverw. Schültrich, e. S., Paul Oskar Gustav. — Den 11. Frau Maurer Lauterbach, e. S., Carl Robert Herrmann. — Den 19. Frau Inw. Kleinert in den Waldhäusern, e. T., Anna Henriette Pauline.

Kunnersdorf. Den 9. Juni. Frau Häusler u. Zimmerges. Hinke, e. S., Carl Heinrich. — Den 29. Frau Inw. Seliger, e. S., todtgeb.

Straupitz. Den 10. Juni. Frau Getreidehändler Maiwald, e. S., Carl Robert.

Schwarzbach. Den 29. Juni. Frau Gärtner Menzel, e. T., todtgeb.

Gotschdorf. Den 14. Juni. Frau Gartenbes. Rücker, e. T., Johanne Ernestine Pauline.

Eichberg. Den 12. Juni. Frau Schuhm. Hornig, e. T., Auguste Ernestine.

Warmbrunn. Den 8. Juni. Frau Glashändler Mattern, e. T. — Frau Hausbesitzer u. Tischlermstr. Grabs, e. T. — Den 18. Frau Glasschneider Käse, e. T.

Herischdorf. Den 5. Juni. Frau Freigutsbes. Oertel, e. T. — Den 17. Frau Hausbes. u. Musikus Pätzold, e. T.

Schmiedeberg. Den 9. Juni. Frau Färber Schmidt, e. S., Paul Johannes. — Den 24. Frau Maurerges. Gröger, e. S. — Den 29. Frau Müllermstr. Liebig, e. T.

Landeshut. Den 13. Juni. Frau Fabrikarb. Pohl in Leppersdorf, e. S. — Den 17. Frau Nadlermstr. Fritsch, e. S. — Den 18. Frau Schlossermstr. Leyser, e. S.

Bolkenhain. Den 26. Juni. Frau Inwohner Jensch zu Wiesau, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 22. Juni. Wittwe Marie Rosine Schindler, geb. Scholz, 60 J. 3 M. 7 T. — Den 25. Johann Gottlob Korneck, Tischler, 52 J. 6 M. — Den 26. Frau Marie Magdalene geb. Tschirnhaus, hinterl. Wittwe des verstorb. Sergeant Hrn. Tscherstch, 57 J. 11 M. — Den 30. Herr Ernst Friedrich Ludwig, Hausbes., 74 J. 5 M. 17 T.

Grunau. Den 29. Juni. Johann Carl Tschorn, Inwohner u. Weber, 62 J.

Kunnersdorf. Den 24. Juni. Friedrich August, Sohn des Großgartenbes. Meißner, 2 M. 26 T. — Den 30. Frau Marie Rosine geb. Rücker, hinterl. Wittwe des verstorb. Bauergutsbes. Weichenhain, 64 J. 8 M. 10 T.

Straupitz. Den 27. Juni. Carl Ernst August, Sohn des Stellmacher Hornig, 9 M.

Gotschdorf. Den 26. Juni. Johann Ehrenfried Opitz, Ausgedingegärtner, 76 J. 5 M. 12 T.

Tiefhartmannsdorf. Den 2. Juli. Joseph Herrmann Gustav, Sohn des Schmiedemstr. Ilgner, 8 M. 24 T.
Herischdorf. Den 20. Juni. Frau Premier-Lieutenant Hagelstein, 61 J.
Schmiedeberg. Den 27. Juni. Hr. Carl Heinrich Maison, Schneidermstr., 32 J.
Landeshut. Den 15. Juni. Christiane Caroline Louise, Tochter des Fabrikarb. Nixdorf in Leppersdorf, 1 J. 4 M. — Den 17. Wilhelm Wittig, Maurerges., 49 J. — Den 20. Jggs. Carl Ernst Oefler, Schlosserges. in Nieder-Zieder, 17 J. 10 M. 18 T. — Den 22. Marie Henriette Pauline, Tochter des Fabrikarb. Nerger, 18 T. — Den 24. Carl Wilhelm Gustav, Sohn des Postillon Guder, 8 M. 10 T. — Marie Pauline, Tochter des Tagearb. Teichmann in Nieder-Zieder, 1 J. 1 M. — Den 26. Johanne Eleonore geb. Marche, Ehefrau des Maler Hertel, 41 J. — Den 27. Carl Wilhelm Heinrich, Sohn des Freigutsbes. u. Ortsrichter Gärtner in Nieder-Zieder, 14 W. — Gottlieb Bettermann, Tagearb. in Leppersdorf, 73 J. — Den 28. Christian Ernst Herrmann, 72 J.
Neukirch. Den 7. Juni. Frau Rentmeister Marie Elisabeth Jänisch, geb. Püschel, 75 J. 6 M. (nach langjährigen Leiden).
Schönhaus bei Neukirch. Den 11. Juni. Frau Bauergutsbes. Johanne Helene Meschede, geb. Scholz, 48 J.
Polnischhundorf. Den 14. Juni. Die Hebamme, Wittwe Marie Rosine Beer, geb. Beer, 67 J. 6 M.
Goldberg. Den 19. Juni. August Knoll, Commissionair, 51 J. 5 M. 16 T. — Den 20. C. Pr. Julius Gärber, Fabrikwerkführer, 28 J. 5 M. 25 T. — Unverehel. Elisabeth Baier, 66 J. 9 M. — Den 21. Christiane Mathilde Louise, Tochter des Schneidermstr. Gärtner, 4 J. 9 M. 10 T. — Den 23. Erdmann Gustav Herrmann, Sohn des Hausbes. Dockert, 1 M. 11 T. — Den 24. Friederike Wilhelmine, jgste. Tochter des Schuhmacherges. Lincke, 1 M.
Bolkenhain. Den 22. Juni. Wittwer George Friedrich Hamann, Auszügler zu Nieder-Wolmsdorf, 78 J.

Gemeinde-Raths-Sitzung.

Montag den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr alle bereits in Nr. 52 des Boten bekannt gemachten Gegenstände. Großmann i. V.

2995. Mittwoch, den 23. Juli d. J., wird zu Sprottau ein **Gesangfest** gehalten, zu dem bereits mehrere 100 Sänger sich gemeldet haben. Es beginnt Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 5 Sgr. Die Gesangstücke sind neu und von trefflicher Auswahl. Wer sich daran betheiligen will, habe die Güte, sich bei dem Pastor Ulrich zu melden.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2991. **Bekanntmachung.**
Die Direction der Schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie hieselbst, beabsichtigt mit ihrem bisherigen Knochen-Kohlen-Glühofen **einen Umbau mit veränderter Construktion** vorzunehmen. —
In Gemäßheit des § 29 der Allgem. Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Unternehmen unter der Aufforderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden sind.
Hirschberg, den 30. Juni 1851.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
gez. Michael.

3046. **Bekanntmachung.**
Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten d. Mts. ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:
Brodt: die Bäcker: Hellge 1 Pfd. 12 Loth; Hanisch, Jänisch 1 Pfd. 10 Loth; Kuppke, Kleber 1 Pfd. 8 Loth; Richter, Wandel 1 Pfd. 6 Loth; Brückner 1 Pfd. 4 Loth; die übrigen Bäcker: 1 Pfd. 3 Loth.
Semmel: die Bäcker: Pudmenzky 17 Loth; Kleber, Wandel 16½ Loth; Brückner, Hellge 15 Loth; die übrigen Bäcker: 16 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.
Hirschberg, den 3. Juli 1851.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
(gez.) Michael.

3033. **Verkaufs-Anzeige.**
Das im Jahre 1848 im gewesenen oberen Stadt-Forst neu erbaute, in Bindwerk bestehende, mit Ziegeln ausgesetzte und mit Ziegeln gedeckte einstöckige Haus, soll nunmehr, da der Forst abgeholzt ist, auch gegen gleich baare Zahlung verkauft und abgeräumt werden, und ist Termin hierzu auf den 15. Juli d. J., als Dienstag, Nachmittag 2 Uhr, auf Ort und Stelle anberaumt, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.
Friedeberg a. Q., den 30. Juni 1851.
Der Magistrat.

3043. **Freiwillige Subhastation.**
Das zum Nachlaß des Schmidt Christian Ehrenfried Arlt gehörige Grundstück Nr. 41 zu Nieder-Berbisdorf, bestehend aus dem Wohnhause nebst Schmiedewerkstatt, einer Scheuer und Kuhstall, einem Grase- u. Obstgarten, und Acker- und Wiesenland, nebst Schmiedezubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 1661 Rtlr. 13 Sgr. 9 Pf., soll im Termine
den 6. September c., Vormittags 11 Uhr,
im Wege der Licitation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe, Kaufbedingung und Hypothekenschein sind in der Registratur des Gerichts zu finden.
Hirschberg, den 22. Juni 1851.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2894. **Freiwilliger Verkauf.**
Der zum Nachlasse des verstorbenen Premier-Lieutenant Gustav Tenzer gehörige, sub No. 48 zu Arnsdorf belegene Erbgarten, auf 2597 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll
den 28. Juli c., Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.
Hirschberg den 18. Juni 1851.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3053. **Subhastations-Patent.**

Im Wege der freiwilligen Subhastation sollen die den Erben der Schuhmacher Klug'schen Eheleute zu Lähn zugehörigen Realitäten, als nämlich das Haus No. 178 nebst Garten und zwei Krautflecken, ferner das Ackerstück Nr. 15 auf dem Schießberge von 123 [] Ruthen Größe und der Garten No. 5 von 41⅞ [] Ruthe, sowie ein Ackerfleck von 56 [] Ruthen an der Lähnhauser Straße, auf

den 20. Oktober 1851 früh um 11 Uhr

öffentlich im hiesigen Gerichtslokale verkauft werden.

Sämmtliche Realitäten sind auf 183 Rtl. 21 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt. Die Taxe und die Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen. Ein Zehntel der Taxe muß im Bietungstermin als Caution vom Meistbietenden erlegt werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert ihre Forderungen in dem anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie sonst mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt werden und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Lähn, den 25. Juni 1851.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Matthäi.

2999. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Freihaus nebst 3 Morgen 45 □ Ruthen Erbpachts-Länderei Nr. 34 des Hypothekenbuches von Klein-Waltersdorf, abgeschätzt auf 177 Rtlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 21. Oktober 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 26. Juni 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2046. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Jauer.

Die dem Carl Joseph Wittwer gehörige Gärtnerstelle No. 36 zu Hennersdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1050 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Prozeß-Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. September 1851, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Jauer, den 3. April 1851.

3019. Die Eingesessenen des unterschriebenen Gerichts werden hierdurch benachrichtigt, daß in den bevorstehenden Ferien, welche vom 21. Juli bis 1. September währen, blos solche Sachen zur Bearbeitung gezogen werden, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen. Gesuche, welche dergleichen Sachen betreffen, sind als solche zu begründen, und als „Feriensache" zu bezeichnen.

Zur Aufnahme der protokollarischen Gesuche und Akte der freiwilligen Gerichtbarkeit ist von den sonst dazu gewählten Tagen, nämlich Montag und Donnerstag während der Ferien nur der erstgenannte Tag bestimmt.

Striegau, den 28. Juni 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

Auktionen.

3003. Montag den 7. Juli c. Vormittag 10 Uhr werde ich in dem hiesigen gerichtlichen Auctionsgelaß mehrere Meubles, ferner eine Kuh und eine Kalbe öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 2. Juli 1851.

Der gerichtliche Auctions-Kommissarius Weigel.

2958. **Auktions-Anzeige.**

Veränderungshalben bin ich gesonnen, in freiwilligem Wege, kommenden Sonntag, den 6. Juli d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab, im Schanklokale der Bäckerei-Besitzung zu Hohenliebenthal bei Schönau, eine sehr gute Büchs- und Doppelflinte, einen Schreib-Sekretair, ein Signalhorn mit Bogen, eine goldene zweigehäusige Uhre, mehrere Jagdsachen, vorzügliche Fuchs- und Dachseisen, Hausgeräthe, worunter namentlich ein großer Kleiderschrank und die Milchgefäße gehören, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Hohenliebenthal, den 29. Juni 1851.

Schulze, Oberförster a. D.

3008. **Auction.**

Den Nachlaß des Getraidehändlers Gottfried Exner von Lähn, bestehend in Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Bildern, einigen Wagen und Schlitten, einem braunen Pferde (Stute), einer schwarzscheckigen Kuh, zwei lebenden Bienenstöcken, 15 Stück neuen Bienenbeuten, zwei Uhren, einer kupfernen Bornstande und Anderem mehr, werde ich am

Mittwoch den 9. Juli d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in dem Hause Nr. 55 hierselbst, an den Meistbietenden versteigern, was ich Kauflustigen hiermit bekannt mache.

Lähn, am 28. Juni 1851.

Herrmann, gerichtlicher Auctionscommissar.

Zu verpachten.

2887. Mittwoch den 9. Juli, Nachmittag 2 Uhr, soll das gesammte Obst des Dominii Oberwiesenthal, das aus den besten und edelsten Sorten besteht, mit Ausschluß des sogenannten Schloß- und Scheune-Gartens, meistbietend verpachtet werden. Das Obst kann täglich besichtigt werden und sind die übrigen Bedingungen beim herrschaftlichen Gärtner zu erfragen.

3009. Auf dem Dominio Liebichau, Kreis Bunzlau, soll am Mittwoch, den 9ten d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, die dießjährige Kirschenernte öffentlich meistbietend verpachtet werden.

3038. Die süßen und sauern Kirschen bei dem Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen auf den 8. Juli (Dienstag) verpachtet werden.

3014. **Bekanntmachung.**

Das Kern-Obst, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse, in hiesigen herrschaftlichen Gärten und Alleen soll

Sonntag den 13. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

hier an den Meistbietenden verpachtet werden. Zahlbare Pächter werden dazu eingeladen.

Hohenfriedeberg, den 1. Juli 1851.

Das Wirthschafts-Amt.

*

3047. **Zu verpachten**
steht baldigst oder zu Michaeli unter annehmbaren Bedingungen die dem verstorbenen Carl Schnabel zu Hermsdorf unterm Kynast gehörige neuangelegte Brennerei, welche sich zu einem Destillations-Geschäft sehr gut eignet. Cautionsfähige Pächter können sich bei Unterzeichnetem melden. Hermsdorf u. K. den 3. Juli 1851.

E. Schnabel, Brauermstr.

3024. Das Obst des Dominium Stöckel-Kauffung soll den 11. Juli c. Vormittags 10 Uhr meistbietend verpachtet werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

3048. **Zu verpachten.**
Ich beabsichtige meine, mit fortwährendem Wasser versehene, neu erbaute Mühle mit Mahl- und Spitzgang zu verpachten oder zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Agnetendorf bei Hermsdorf u/K. Fritsch, Mühlenbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3036. Zwei neue Gebett Bette sind auszuleihen. Näheres ist zu erfragen bei
der Wittfrau Hilsen in der Vereins-Bäckerei.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

2993.

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 % des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 % der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 1396 Rthlr. 10 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion verloost worden, kommen 174 Dominien mit 15 % ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau und Görlitz, den 20. Juni 1851.

Im Auftrage der Direktion
Die Hauptagenturen:
F. Klocke in Breslau. **Ohle** in Görlitz.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich
Fr. Wilhelm Richter, Agent in Warmbrunn.

3028. Mein Schanklokal befindet sich jetzt in dem Hause des Seifensiedermstr. Hrn. Tschentscher am Burgthor. Gleichzeitig empfehle ich mich wiederholt den geehrten Herrschaften mit Einlegen von Forellen auf gütige Bestellungen in Fäßchen zu viertel u. halben Schocken. Verw. Endler.

3016. Mitleser zur „Breslauer Zeitung" sucht
A. Scholtz, Schildauer Straße No. 70.

3027. Die Einreichung von **Niederschlesisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen Ser. I und II.**, Behufs Reducirung auf 4½ %, so wie die Anmeldung zur Erhebung **einer Prämie von ½ %**, welche letztere bis zum 31. Juli c. geschehen muß, besorgt
Abraham Schlesinger
in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

3010. Ein frequentes Gasthaus mit allen Rechten eines Gerichts-Kretschams, mit 12 Scheffel Acker und Wiesen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, wegen Veränderung und Familien-Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

2996. Ein Rittergut in einer sehr freundlichen Gegend Schlesiens, mit 770 Morgen gutem Acker, 120 Morgen schönen Wiesen, 200 Morgen gut bestandenem Forst, 44 Morgen Hof-Gärten und Teichen, das Schloß und mehrere Wirthschaftsgebäude massiv, Ersteres sehr logable, die übrigen Gebäude von Bindwerk, alle aber in bestem Baustande, auf welchem 800 Schaafe, 48 Stück Rindvieh, 10 Pferde gehalten werden, welches 172 Rthlr. jährliche Steuern bezahlt und jährlich 140 Rthlr. Silberzinsen bezieht, ist, bei einer Anzahlung von 15,000 Rthlr., aus freier Hand zu verkaufen. — Darauf Reflektirende wollen in frankirten Briefen unter der Adresse **H. Z.** post restante Lauban das Nähere erfahren.

3020. In Gemäßheit ihm ertheilten Auftrags wird der Unterzeichnete
Montag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
in seinem Geschäftszimmer, Schildauer Straße Nr. 88, eine Treppe hoch, vorn heraus, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, folgende nächst hiesiger Stadt belegene, früher dem Herrn Färbermstr. Kriegel und zuletzt den Herren Mitgliedern des Comité des Actienvereins zur Errichtung einer Flachsrösteanstalt eigenthümlich gehörende Grundstücke:
1. die Scheuer sub Nr. 496 B. nebst dem um dieselbe liegenden Grund und Boden von 149 □-Ruthen Flächenraum,
2. das Ackerstück Tom. XIV fol. 54 des Hypothekenbuches von 1 Morgen 79 □-Ruthen Flächenraum und
3. das Ackerstück Tom. XIV fol. 55 des Hypothekenbuches von 1 Morgen 60 □-Ruthen und die dazu gehörende Wiese von 2 Morgen 130 □-Ruthen Flächenraum,
im Wege einer Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Hirschberg, den 2. Juli 1851. **Crusius,**
Rechts-Anwalt und Notar.

3006. Die Gärtnerstelle Nr. 55 zu Buchwald bei Schmiedeberg, mit circa 18 Scheffel Aussaat, steht aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere beim Eigenthümer.

2952. **Haus-Verkauf.**
Das Haus sub Nr. 184 nebst Remise und Garten in der Vorstadt von Landeshut, worin eine lange Reihe von Jahren ein Weißgerbergeschäft getrieben worden ist, ist mit dem dazu gehörigen Acker von 2 Morgen 31 □Ruthen Flächenraum alsbald aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Ernst Rudolph in Landeshut.

3015. **Freiwillige Subhastation.**
Die der verwittweten Frau Zimmermeister Lindemann gehörige, in der Vorstadt bei Neumarkt gelegene, für einen Zimmermeister ganz geeignete Besitzung, bestehend in neu erbauten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, großem Hof-Raum, 8 Scheffel Garten- und Ackerland, wird unter ganz soliden Bedingungen, vorbehaltlich des Zuschlages, den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Lindemannschen Wohnung öffentlich versteigert.
Neumarkt, den 1. Juli 1851.
Herrmann, Aktuarius.

2935. **Guts-Verkauf.**
Ein Rustikal-Gut, 2 Meilen von Liegnitz, mit 170 Morgen, welches sich zum Dismembriren eignet, ist für den Preis von 3500 Rthlr. bei einer Anzahlung von 1000 Rthlr. bald zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair G. Franzke in Liegnitz.

3012. Eine der schönsten Schmieden Schlesiens ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem
Commissionair Salisch in Landeshut.

2972. Das sub No. 100 Schul- und Salzgassenecke in Hirschberg belegene Haus mit nahe dabei befindlicher Bastei No. 262 steht unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand billig zu verkaufen. Beides ist in gutem Bauzustande und würde sich das Parterrelokal wegen der belebten Lage des Hauses vorzüglich zu einem Verkaufsgewölbe mit heizbarer Ladenstube gut eignen und leicht einrichten lassen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

2956. **Stellenverkauf.**
In der Nähe zwischen Goldberg und Schönau ist eine Stelle mit circa 26 Morgen Acker erster Klasse und vier Morgen Wiesewachs Familienverhältnisse wegen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Commissions-Agent D. Härtel in Goldberg.

2989. **Eine ländliche Besitzung**
in sehr freundlicher Gegend der Nieder-Lausitz an der schlesischen Grenze, mit einem Areal von circa 280 Morgen, bestehend in gutem kleefähigen Ackerlande, zweischürigen Wiesen und gut bestandenen Kieferforst, nebst neuem massiven Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden, ist zu angemessen billigen Preisen zu verkaufen.
Die Besitzung eignet sich insbesondere für eine Familie, die auf dem Lande angenehm, nebenbei aber von Städten und Eisenbahnen nicht entfernt zu wohnen wünscht.
Den Verkäufer weiset die Redaction des Boten nach, und Anfragen von zahlbaren reellen Selbstkäufern werden franco erbeten.

2957. In Goldberg am Ringe steht ein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält einen Kaufladen nebst Ladenstübchen im ersten Stock, eine Stube nebst Alkove, im zweiten Stock zwei Stuben, großen Keller und großen Bodengelaß. Das Nähere ist zu erfragen beim
Commissions-Agent Härtel in Goldberg.

2968. **Billige Farben.**
Bremer Blau 16 sgr., 10 sgr., 1 sgr. das Pfund,
Kalkblau 1 sgr., Kirchb. Grün 3 sgr.,
Mineralgelb 3 sgr., Mineralgrün 8 sgr.,
Schüttgelb 2 sgr., Schweinf. Grün 18 sgr.
bei **Eduard Bettauer.**

3054. Eine gebrauchte, aber vollkommen gute und moderne Fensterchaise mit eisernen Axen, steht zum Verkauf bei dem Wagenbauer Schüssel
am Schildauer Thore in Hirschberg.

3035. Aecht Persisches Insecten-Pulver empfiehlt
G. R. Süßmann in Schönau.

3026. **Auf dem Dominium Lest-Kauffung sind Brackschaafe zu verkaufen.**

917. ☞ Aechte Faberstifte in allen Sorten, so wie Schulbleistifte, rein schwarz und ohne Stücken, à 3 Pf., im Duzend billiger, bei **Waldow** in Hirschberg.

3000. Da ich beabsichtige, alle meine noch vorräthigen Uhrmacher-Werkzeuge zu verkaufen (wo möglich im Ganzen), so bitte ich die darauf Reflektirenden sich gefälligst an mich zu wenden.
Liegnitz, Mittelstraße No. 442. **F. Förster.**

3032. **Ein Kammrad,**
7 Fuß 5 Zoll hoch, 3½ Zoll Theilung, ein paar Steine, 6½ Viertel lang, nebst Eisen, Haue, Pfanne, und eisernem Getriebe, sind veränderungshalber zu verkaufen beim
Mühlenbesitzer Dreßler in Röhrsdorf bei Friedeberg.

3039. **Zu verkaufen**
sind noch etliche Schock schönes langes Schüttenstroh.
Den Verkäufer weiset die Expedition des Boten nach.

918. ☞ Beste sammtschwarze Kanzelei- und Stahlfeder-Dinte, die Flasche zu 5 und 7½ Sgr., so wie feinste Karmin-Dinte empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

2991. **P. T. Lehmann, Optikus,**
z. Z. in Warmbrunn im Bade-Polizei-Gebäude, gegenüber vom Schlosse,
empfiehlt sein Lager optischer Gegenstände, als: Brillen, Lorgnetten, Perspektive 2c. 2c.

Obige Gegenstände sind ebenfalls bei mir in Hirschberg zu haben. Lehmann.

Wenn gleich die optischen Kenntnisse des Herrn Optikus Lehmann in Hirschberg und die vorzügliche Qualität seiner Augengläser und Brillen schon vielseitig bekannt und von vielen Aerzten belobigend empfohlen sind, so fühlen sich Unterzeichnete dennoch veranlaßt diese Vorzüge nochmals hervorzuheben, dem Publikum Herrn Lehmann als in seinem Fach in jeder Art tüchtig und gewissenhaft zu empfehlen.
Professor Seyrlhuber.
Königl. Berg-Amts-Assessor Bocksch.
Königl. Justizrath Keck von Schwarzbach.
Königl. Kanzlei-Direktor Ritter.
Kgl. Hauptmann u. Kreis-Steuer-Einnehmer Flögel.
Königl. Kommerzien-Rath Töpfer.

2946. **Wagen-Verkauf.**
Ein guter Plauwagen steht billig zu verkaufen beim Lehrer Jänisch
in Baudmannsdorf bei Hainau.

Kauf- oder Pachtgesuch.

3034. Ein kleines Haus mit Hofraum und Garten in Hirschberg, Warmbrunn oder Umgegend wird zu kaufen oder pachten verlangt. Versiegelte Offerten werden franco unter Adresse A. B in der Exped. d. Boten erbeten.

Kauf-Gesuch.

2992. Hadern aller Art, Stricke, Emballage, so wie altes Messing, Gußeisen und weiße Glasbrocken, deßgleichen auch Knochen, kauft stets in großen und kleinen Partheien und zahlt die nur möglichst hohen Preise dafür
C. Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

3001. **Bekanntmachung.**
Unterzeichneter ist gesonnen sein am Ringe unter Nr. 81 hierselbst, schräg über der Apotheke, sehr frequent gelegenes Wohnhaus nebst Hintergebäude, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch sein im Wohnhause befindliches, sich bis jetzt als sehr vortheilhaft für das kaufmännische Geschäft geeignetes Handlungslokal nebst Beigelasse mit oder ohne Utensilien anderweitig zum 1. März 1852 zu vermiethen. Kauf- resp. Miethsbedingungen können durch portofreie Anfragen eingezogen werden beim
Schlossermeister und approbirten Blitzableiter-Verfertiger
Jos. Hasse.
Naumburg, am Queis, den 24. Juni 1851.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

2789. **Bekanntmachung.**
Veränderungs- und Kränklichkeitswegen wird ein seit einer Reihe von Jahren gut eingerichtetes Putzwaarengeschäft, welches sich bis jetzt noch fortwährend eines schätzbaren Vertrauens erfreut, im Erdgeschoß eines ganz massiven Hauses, am Marktplatz einer Kreis- und Provinzialstadt des Liegnitzer Regierungsbezirks belegen, beabsichtigt, am liebsten mit dem vorhandenen geschmackvollen Waarenlager, anderweitig zu soliden Bedingungen zu überlassen; oder auch nach Umständen ohne Waarenlager, die geräumigen und festen Localitäten, welche dabei zugleich für einen einzelnen Herrn hinlänglich und bequem, sichern, wohnlichen Raum in gleicher Linie bieten, während sich das Ganze zu verschiedenen passenden Handelsgeschäften der Industrie und Kunst eignet, zu vermiethen, welches hierdurch reellen hierauf Reflectirenden bestens empfohlen wird, mit dem Bemerken, daß die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg die betreffende Adresse, an welche sich wegen des Näheren persönlich oder schriftlich in portofreien Briefen zu wenden ist, nachweisen wird.

Zu vermiethen.

3017. Der zweite Stock, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube nebst Alkoven, so wie eine Stube im ersten Stock ist zu vermiethen bei
A. Scholtz. Schildauerstraße Nr. 70.

3021. Ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, Gewölbe und Bodengelaß, mit Garten-Benutzung und freier, angenehmer Lage, ist zu vermiethen und Michaely zu beziehen, äußere Schildauer-Straße Nr. 499, bei dem Maurer- und Zimmermeister Altmann.

2964. In meinem Hause ist
a. die eine Treppe hoch belegene — bisher von dem Herrn Obrist-Lieutenant Schreiber inne gehabte — Wohnung, bestehend aus vier Stuben, einer gewölbten Kochstube, Nebengemach, Wäschboden, Keller- und Holzgelaß,
b. die drei Treppen hoch belegene Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche, drei Kammern, Keller und Holzgelaß,
c. zu ebener Erde eine gewölbte — nöthigenfalls in einen offenen Verkaufsladen umzuwandelnde — Stube,
d. Stallung für zwei Pferde, allenfalls auch ein Wagen-Schuppen

zu vermiethen und sofort — die Wohnung sub a jedoch erst zu Michaelis a. c. — zu beziehen.
Hirschberg, den 28. Juni 1851.
Mentzel, Rechtsanwalt und Notarius.

3004. **Wohnungs-Anzeige.**
Ich beabsichtige den untern Stock meines hiesigen, an der Chaussee von Freiburg nach Waldenburg, ¼ Meile von Fürstenstein und etwa 5 Minuten von den Nieder-Salzbrunner Kirchen entfernt und sehr angenehm gelegenen Hauses von Michaeli d. J. ab an eine solide Familie zu vermiethen. Es gehören zu diesem Quartier 2 große und 2 kleinere Zimmer, eine Küche mit Gewölbe, eine geräumige Bodenkammer, Holz- und Kohlenremise, sowie Mitgebrauch eines Wäsch- und Bleichplatzes. Im benöthigten Fall für 2 Pferde Stallung. Näheres zu erfahren bei C. A. Hapel in Hirschberg und bei der Unterzeichneten:
Sorgau bei Fürstenstein, den 28. Juni 1851.
Verw. Rentmeister Firl, geb. Hapel.

3051. Im ersten Stock ist die Hinterstube nebst daranstoßendem Gange und kleinern Stube, nach dem Kirchhofe zu, zu vermiethen. J. Leichnitz.

2908. Das ehemalige herrschaftliche Wohnhaus nebst kleinen Garten vor dem Hause, zu Hohndorf, soll vom 1. Juli d. J. ab vermiethet werden. Das Nähere darüber ist beim Wirthschafts-Amte in Dippelsdorf zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

3002. Für die erledigte Adjuvantur in Hummel-Nieder-Gläsersdorf, Kreis Lüben, wird ein Hülfslehrer oder ein tüchtiger Präparand gesucht.
Hummel, bei Kotzenau, den 28. Juni 1851.
Schanter, Organist und Lehrer.

2998. Ein Handlungsdiener in gesetzteren Jahren, der neben guten Zeugnissen ein gewandter Expedient ist, findet in einem Specerei-Geschäft mit mehreren Branchen, sofort oder von Michaeli ein dauerndes und gutes Unterkommen. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Empfehlungen an die Expedition des Boten frei einsenden.

3023. Ein mit guten Zeugnissen versehener Ziegelmeister findet sofort ein Unterkommen auf dem Dominium Stöckel-Kauffung.

Personen suchen Unterkommen.

3031. Ein gebildeter, unverheiratheter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, sucht als Lakai oder Diener womöglich ein baldiges Unterkommen. Hierauf beachtende Herrschaften wollen gefälligst an H. S. Markt No. 16 zweite Etage vorn heraus zu Hirschberg adressiren.

Lehrherr-Gesuch.

3044. Es befinden sich noch zwei Knaben, welche in die Lehre kommen sollen, im hiesigen Armenhause; hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei Unterzeichnetem oder in der Anstalt selbst.
Hirschberg, im Juli 1851.
Die Armenhaus-Verwaltung. Scholtz.

Lehrlings-Gesuche.

3037. Ein Knabe, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, findet bald ein Unterkommen bei Gustav Wieland, Wagenbauer in Jauer.

3022. Ein gesunder und starker Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat in Schönau Riemer und Sattler zu werden, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt der Buchbinder Herr Hayn daselbst.

3018. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, das Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Gefunden.

3040. Bekanntmachung.
Es hat sich am 7. v. M. ein braunläufiger Schaafhund bei mir eingefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten bei mir sofort in Empfang nehmen kann.
Kiesewald bei Petersdorf, den 1. Juli 1851.
Stelzer, Hausbesitzer.

3045. Ein Regenschirm ist vor einigen Tagen auf dem Kavalierberge liegen geblieben. Der rechtmäßige Besitzer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückempfangen. Verw. Hornig.

Verloren.

3052. Am 2. d. M. ist auf der Langgasse dem Klemptner-Meister Heyn ein kleiner, braunfleckiger, kurzhäriger Wachtelhund verloren gegangen, wer ihm dazu verhelfen kann erhält eine angemessene Belohnung.

Einladungen.

3050. Anzeige und Bitte.
Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl meine Schankwirthschaft auf dem Sande, als auch die Sommertabagie auf dem Pflanzberge, die Adlerburg genannt, käuflich an den Herrn Heinrich Liebig überlassen habe, und danke herzlich, besonders den Herren, die mich 30 Jahre lang bis auf den letzten Tag mit ihrem gütigen Besuch beehrten. Ich wünsche daß die Liebe und das Vertrauen auf meinen Nachfolger übergehen mag. Exner.

Auf obige Anzeige mich beziehend, empfehle ich mich ergebenst, und bitte zugleich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich stets bemüht sein werde, für gute Speisen und Getränke zu sorgen. H. Liebich.

3049. Morgen, Sonntag den 6. Juli ladet zu gut besetzter Tanzmusik nach Hartau freundlichst und ergebenst ein.
Friedrich.

2973. **Einweihung**
der neu erbauten Schießstätte zu Grunau.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 6ten, 7ten und 8ten July, werde ich meine neu erbaute Schießstätte mit einem Pürschbüchsen-Nummerschießen einweihen, wozu ich alle Schießliebhaber von nah und fern ergebenst einlade. Die nähern Bedingungen werden an der Schießstätte selbst einzusehen seyn, und bemerke nur, daß das Erscheinen interessanter Figuren bei guten Schüssen jedem Schützen zur Freude gereichen wird.
Sonntag den 6ten Juli findet Tanzmusik statt.
Für gute Speisen und Getränke, so wie für frische Kuchen wird bestens gesorgt seyn.
Grunau, den 30. Juni 1851.
Verw. Christiane Rücker.

3025. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen auf den 6. u. 7. Juli ladet hierdurch freundlichst ein Gottwald
auf dem Vitriolwerk zu Petersdorf.

3041. Sonntag den 6. Juli

Feier des Rosenfestes

auf dem Scholzenberge,
wozu ergebenst um freundlichen Besuch bittet

Gottwald.

3011. **Concert = Anzeige.**

Von jetzt ab findet den Sommer hindurch täglich an folgenden Orten Concert statt, ausgeführt vom Warmbrunner Bade=Musik=Chor:

Sonntag: im Kursaale zu Warmbrunn.
Montag: kein Concert.
Dienstag: im Landhäuschen bei Warmbrunn.
Mittwoch: im Schönfeld'schen Gesellschaftsgarten.
Donnerstag: im Kursaale.
Freitag: in Hermsdorf, im Gasthause zur Hoffnung.
Sonnabend: auf dem Weihrichsberge.
Anfang der Concerte: 3 Uhr Nachmittags.
Ende gegen 6 Uhr.

Warmbrunn, den 5. Juli 1851.

Julius Elger, Musik=Dirigent.

3030. Zu einem Nummer=Scheiben=Schießen aus Flinten, um Geld, ladet künftigen Sonntag, als den 6. Juli, alle Schießliebhaber ganz ergebenst ein:

Kretschambesitzer Rüger in Hohenwiese.

3007. **Einladung**

zur Feier des 25jährigen Pachtfestes

am 6. Juli 1851.

Schier sind es fünf und zwanzig Jahr
Daß ich in Pacht hier sitze;
Und wenn ich denk wie's früher war
Und seh' wie es geht itze,
Da denk' ich wol in meinem Sinn,
Mein Gott! Wo ist die Zeit doch hin;
Jetzt sollt' es besser gehen,
Und's kann nicht schlechter stehen.

Doch bei dem Grübeln kommt nichts raus,
Fort in die Rumpelkammer!
Du junges und Du altes Haus
Vergiß heut Deinen Jammer!
Ermanne Dich mit Fug und Recht,
Beschließ: heut' wird getanzt, gezecht,
Beim Brauer auf dem Walle
Da treffen wir uns alle.

Wohlan! ich lad' zum Fest Euch ein
Ihr Freunde nah und ferne.
Mitunter wird frei tanzen sein,
Wie ich das lieb' so gerne;
Doch jede Störung ist verpönt,
Wer dadurch Ruh und Ordnung höhnt,
Dem muß ich dann selbsteigen
Als Polizei mich zeigen.

Drum kommt zum Feste wohlgemuth,
Dem Guten geht's zuletzt doch gut,
Was wir an uns geachtet,
Das wird niemals verpachtet.

Pfaffendorf, Kreis Landeshut.

Heinrich Conrad, Dominial=Pachtbrauer.

3029. Morgen, als Sonntag den 6. Juli, ladet zu einem Sternschießen aus einer Bolzenbüchse, und an den in diesem Blatte erwähnten Schießtagen zu einem Lagenschießen aus ebenderselben ein:

Verw. Christiane Rücker in Grunau.

3003. Nachdem ich das

Kaffeehaus zu Fischbach

käuflich übernommen habe, so empfehle ich dasselbe dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung, für gut eingerichtete Zimmer zum übernachten, so wie für prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Hübner, Coffetier.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 2 Juli 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	$141\frac{7}{12}$	—
Hamburg in Banco, à vista	—	$150\frac{5}{12}$
dito dito 2 Mon.	$149\frac{7}{8}$	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.19\frac{2}{3}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	$95\frac{1}{2}$	—
Kaiserl Ducaten - - - - -	—	—
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	$108\frac{1}{3}$
Polnisch Courant - - - -	$95\frac{1}{3}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$82\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$89\frac{1}{4}$	—
Seehandl-Pr.-Sch, à 50 Rtl.	—	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	102
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$92\frac{1}{4}$	—
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$96\frac{7}{12}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	$102\frac{5}{12}$
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$92\frac{3}{4}$
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Actien-Course. Breslau, 2. Juli 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - -	$133\frac{1}{4}$ Br.
" " B. - - - - - - -	$119\frac{3}{4}$ G.
" " Priorit. - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - -	$79\frac{3}{4}$ Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - -	—
Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	89 G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch	$81\frac{3}{4}$ G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$37\frac{3}{4}$ Br.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 3. Juli 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	21	—	1	16	—	1	7	—
Mittler	2	18	—	2	12	—	1	19	—	1	13	—	1	6	—
Niedriger	2	15	—	2	10	—	1	16	—	1	9	—	1	5	—

Erbsen	Höchster	1	20	—	Mittler	1	12	6

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.